

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 15

Artikel: Der Mann hat so viel Verstand [...]
Autor: Lichtenberg, Georg Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622325>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

Timon von Athen hielt eines Tages an das versammelte Volk eine Ansprache:

«Ich habe in meinem Garten einen Feigenbaum, an dem sich schon drei oder vier Leute erhängt haben. Da ich nun den Feigenbaum fällen lassen will, möge jeder, der die Absicht haben sollte, sich daran aufzuhängen, sich beeilen, bevor es zu spät ist.»

*

Nach der Vorstellung der «Jungfrau von Orleans» sagte eine Theaterbesucherin mit tränendurchfeuchteter Stimme zu andern:

«Und ich hatte doch geglaubt, dass es gut ausgehen würde.»

*

Der spanische Mönch und Dichter Fray Luis de León (1527 bis 1591) wurde nach einer Predigt verhaftet und schmachtete beinahe fünf Jahre in den Kerkern der Inquisition. Als er freigelassen wurde, betrat er die Kanzel und begann:

«Como decimos ayer – wie wir gestern sagten ...»

*

Das Empfangskomitee der Universität Harvard suchte vergebens Sir Walter Raleigh, einen Nachkommen des berühmten Walter Raleigh; der heutige Träger des grossen Namens sollte in Harvard eine Reihe von Vorträgen halten. Beim Zug fanden die Herren ihn nicht, und so

suchten sie ihn in den Wartesälen. Da stiessen sie auf einen recht eindrucksvoll aussehenden Mann, und der Präsident des Komitees fragte ihn:

«Verzeihung, aber sind Sie etwa Sir Walter Raleigh?»

«Nein, nein», war die Antwort. «Ich bin Christoph Columbus. Aber Sir Walter Raleigh sitzt im Bahnrestaurant und spielt mit der Königin Elisabeth Karten.»

*

Ein alter Mönch kommt völlig gebrochen zum Papst Benedikt – dem wievielten verschweigt die Quelle.

«Es ist mir enthüllt worden», stösst er schluchzend hervor, «dass der Antichrist geboren wurde.»

«Und wie alt soll er sein?» fragt der Papst.

«Drei oder vier Jahre.»

«So, so», erwidert der Papst. «Dann wird sich unser Nachfolger mit der Sache zu befassen haben.»

*

Madame de Sévigné hatte eine deutsche Freundin, eine Prinzessin, die mit sämtlichen Fürstenhöfen verwandt war. Da immer irgendwer in einer dieser Familien starb, trug die Prinzessin beständig Trauer. Als sie einmal in einem hellen Kleid erschien, sagte Madame de Sévigné:

«Ich freue mich zu sehen, dass ganz Europa bei bester Gesundheit ist.»

*

Der Gast ist unzufrieden. Er ruft den Kellner.

«Meine Taube ist völlig ungeniessbar. Ich kann sie ja gar nicht zerschneiden.»

«Das ist aber merkwürdig», erwidert der Kellner. «Sie kommt doch aus unserem eigenen Revier in der Sologne. Ich kann



«... und du solltest nur noch Schokolade-Zigaretten verwenden!»

bezeugen, dass sie gestern noch gelebt hat.»

Der Gast sägt an der Taube herum, da gleitet sein Messer von etwas Glänzendem ab. Es ist ein Röllchen aus Metall. Er öffnet es, zieht ein Blatt Papier heraus und liest:

«Botschaft an Galieni. Morgen in aller Frühe greifen wir an. Joffre.»

*

Margaret Beaufort (1443–1509) war die Mutter König Heinrichs VII. Die Rektorin des nach ihr benannten Frauencolleges in Oxford, Miss Wordsworth, sagte von ihr:

«Sie war von adligem Geblüt, eine Gelehrte, und nachdem sie dreimal verheiratet gewesen war, leistete sie das Gelübde der Ehelosigkeit. Was kann man von einer Frau mehr verlangen?»

Georg Christoph Lichtenberg:

Der Mann hat so viel Verstand, dass er fast zu nichts mehr in der Welt zu gebrauchen war.

Nebelspalter

Impressum

Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 43
Frauenseite: Ilse Frank
Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag



Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 21.—,
6 Monate Fr. 39.—, 12 Monate Fr. 68.—
Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 54.—, 12 Monate Fr. 96.—
Abonnementspreise Uebersee*:
6 Monate Fr. 64.—, 12 Monate Fr. 116.—
* Luftpostpreise auf Anfrage
Einzelnummer Fr. 2.—
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.
Postcheck St.Gallen 90-326
Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.
Telefon 071/41 43 43

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42

Inseraten-Aannahme
Inseraten-Regie:
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66
Inseraten-Abteilung:
Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen
Insertionspreise:
Nach Tarif 1979/1
Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen
SCHWEIZER PAPIER

In nächster Nummer:



Das Reineinkommen der Oelmultis gleich Null

Die Frau wird selbstbewusster ...

Lex Furgler «Greifen Sie zu! Letzte Gelegenheit!»